

Pulsnitzer Anzeiger

Dhormer Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Bezugspreis: Bei Abholung 14 täglich 1.—RM., frei Haus 1.10 RM. einschl. 12 bez. 15 Pf. Trägerlohn. Postbezug monatl. 2.50 RM. Die Behinderung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsausgabe für Abholer täglich 3—6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlässe bei Wiederholungen nach Preiskarte Nr. 5 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für Anzeigen, Helmatteil, Sport, Feuilleton, Kunst und Wissen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bilderdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — Geschäftsstelle: Nr. 1 Adolf-Hitler-Straße 2 — Fernruf Nr. 551

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen des Landrates zu Ramenz, der Bürgermeister zu Pulsnitz und Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 186

Sonnabend, den 10. August 1940

92. Jahrgang

Verstärkte Propaganda für den Heckenschützenkrieg in England

Nur ein Frontsoldat warnt vor einem „irrsinnigen und vergeblichen Blutbad“

DNB. Berlin, 10. 8. In der englischen Presse häufen sich bekanntlich in letzter Zeit Zuschriften aus dem Vorkriegsland, die die Zivilbevölkerung zum Heckenschützenkrieg aufrufen. Die Zahl derartiger Zuschriften ist so erstaunlich, daß man sich fragen muß, ob sie nicht von der Regierung bestellt sind. Die englischen Plutokraten versuchen so dem Volk einzureden, die Deutschen könnten bei einer Invasion mit Leichtigkeit zurückgeschlagen werden, wenn es nur sein Zeit dazu bringe, und jedermann, auch Frauen und Kinder, entschlossen sei gegen den Feind mit allen Mitteln zu kämpfen.

Ganz vereinzelt finden wir auch die Zuschrift eines besonnenen alten Soldaten, der vor den Folgen dieses Heckenschützenkrieges warnt und die von der Regierung befürworteten Methoden selbstmörderisch und unnützlich nennt. So heißt es in einer Zuschrift u. a.:

„In den Tagen des Wallas und der Wile hätten muskulöse Burgen, mit Spießhaue und Pfählen bewaffnet, wohl

Aussichten gehabt in einem Zusammentreffen mit Truppen, aber vorzuschlagen, daß sie gegen moderne Waffen und Methoden ankämpfen sollen, hieße nur, ein un sinniges und vergebliches Blutbad heraufbeschwören.“

Der Verfasser warnt weiter davor, daß solche unverantwortlichen Leute, ob Männer oder handgranatenwerfende Amazonen, die Bewegungsfreiheit der eigenen Truppen oder anderer „rechtmäßiger Verteidiger“ ernstlich behindern würden, und er kommt zu dem Schluß, daß diese Leute praktisch mehr zum Vorteil des Feindes als dem der eigenen Verteidigung handelten.

Die Engländer sollen nur fortfahren, ihre Zivilbevölkerung zu Heckenschützen auszubilden und in die Methoden eines Indiamerkrieges einzuweichen; sie können sich aber dann später nicht beklagen, wenn wir keinen Unterschied mehr sehen zwischen den „rechtmäßigen Verteidigern“ und „harmlosen Zivilisten“.

so unerhört freche Lüge, daß man nicht mehr mit einem mittelbigen Lächeln darüber hinweggehen kann.

Der krummnapfige Schreibmaschinengewehrschütze, der diesen tollen „Erfolg“ hinter seinem Schreibtisch machte, wird selber dabei gerührt haben. Er und seine Kampfgenossen verstehen sich ja von Natur aus schon auf dieses Handwerk. Angefangen hat die Siegerei in Landkrieg, und hier haben die Londoner Agitatoren bereits alles in den Schatten gestellt, was auf dem Gebiet der bewußten Lüge in der Geschichte aller Völker bisher geboten wurde. Nur einige besonders markante Beispiele: Am 5. September 1939 wurde zur Verhöhnung der Polen, die vergeblich auf die versprochene Hilfe warteten, in London die Meldung ausgegeben, es sei den französischen Truppen gelungen, an mindestens zwölf Stellen den Westwall zu durchbrechen. Im gleichen Augenblick, als vor Andalsnes die britische Offensive in Norwegen so kläglich zusammenbrach, wurde verkündet, daß die „Alliierten“ zu Lande, in der Luft und zu Wasser überlegen seien, daß die britische Flotte das Skagerrak und das Kattegat kontrollieren, daß somit die deutsche Zufuhr völlig abgeschnitten sei, und daß es laut Winston Churchill nicht lange dauern könne, bis Norwegen von der „eferregenden Verschmutzung“ durch die Nazi-Thranee gereinigt werde. In diesem Ton ging das weiter während der Kämpfe in Holland, in Belgien und in Frankreich.

Ja, selbst bei Dünkirchen wurde immer „gesiegt“, und als man schließlich die Flucht des Expeditionskorps nicht mehr verheimlichen konnte, wurde ein „erfolgreicher Rückzug“ daraus gemacht.

Zur See haben die Engländer zu Beginn der deutschen Unternehmung in Norwegen einfach eine große Seeschlacht im Skagerrak erfunden, in der natürlich den Deutschen verheerende Verluste beibracht worden waren. In der Hauptsache jedoch beschränkte sich die britische Propaganda darauf, alle Schiffsverluste zu verschweigen, abzuleugnen oder zu verkleinern. Die deutschen U-Boote, die Minen und die Bomber haben sich immer ja nur kleine Zerfister, Käumboote oder Fischkutter herausgesucht. Und doch hat es sich überall herumgesprochen, daß die englische Kriegs- und Handelsflotte Schläge erhielt, wie sie in dieser kurzen Zeit noch nie bezogen hat. Vielleicht deshalb, vielleicht auch aus Versehen hat sich

der Londoner Rundfunk, wie ein norwegisches Blatt berichtet, vor wenigen Tagen ein bemerkenswertes Geständnis entziehen lassen.

Er wollte freilich die Verlustziffern einer Woche verteuern und gab sie mit 37 000 britischer und 10 000 neutraler Tonnage an. Dann setzte er hinzu, dieser Verlust liege unter der Hälfte des wöchentlichen Durchschnittes seit Kriegsbeginn. Rechnet man das nach, so käme man auf einen britischen Gesamtverlust von nahezu fünf Millionen Bruttoregistertonnen. Das Ostsee Blatt fügt bezeichnenderweise hinzu, diese Zahl liege zwar unter der deutschen Versenkungsziffer, wenn der Londoner Rundfunk aber schon so viel zugebe, dann könne man sich den wahren Umfang der englischen Schiffskatastrophe leicht vorstellen.

Hier ist also propagandistisch nichts mehr zu erben, und so bleibt also zum „Siegen“ nur noch das Gebiet des Luftkrieges übrig. Selbstverständlich sind, wenn man die Engländer hört, die englischen Maschinen und Flieger stets den deutschen haushoch überlegen. Nur einmal haben sie sich versprochen, als sie nämlich in London nach einer Entschuldigungs für die verheerende Schlappe bei Dünkirchen suchten: Da wurde plötzlich behauptet, jeder einzelne Engländer sei jedem einzelnen Deutschen an Mut und Tüchtigkeit weit überlegen gewesen.

Nur die deutschen Flieger hätten den Ausgang der Schlacht entschieden. Und so war es doch auch überall, wo die englische Luftwaffe mit der deutschen zum Kampf angetreten ist, in Norwegen, Holland, Belgien und Frankreich. Überall hat sie nach wenigen Tagen die Luft Herrschaft an Deutschland abgeben müssen.

Wenn so viel gelogen und dabei so dick aufgetragen wird, dann glaubt das kein unparteiischer Mensch mehr. Und außer einer gewissen Zeitungs- und Presse nimmt niemand mehr auf der Welt die britischen Kampfberichte ernst. Dagegen erfreuen sich die DNB-Berichte wegen ihrer unbedingten Wahrhaftigkeit in allen Ländern steigender Wertung. Man weiß, daß es die

Geheimnisvolle Günstlinge des Informationsministeriums

Verblüffende Folgen der Tierschnüffelei — Duff Coopers Trabanten verhafteten sich gegenseitig

DNB. Genf, 10. 8. Unter der Überschrift „Geheimnisvolle Günstlinge des Informationsministeriums“ brachte der „Daily Telegraph“ kürzlich eine nette Geschichte, die für die Tüchtigkeit der Beamten des Herrn Duff Cooper und die gute Zusammenarbeit innerhalb seines Ministeriums sehr bezeichnend ist. Nachdem nämlich Duff Cooper am vorigen Donnerstag heftige Angriffe auf die englische Presse machte und sie beschuldigte, absichtlich das englische Volk gegen ihn und seine Methoden der Tierschnüffelei aufgebracht zu haben, sah sich der „Daily Telegraph“ veranlaßt, folgendes zum Besten zu geben:

„Es mag die Leser des „Daily Telegraph“ — und vielleicht auch Herrn Duff Cooper — interessieren zu erfahren, wie die Neugierde von der Methode der Haus- und Haus-Austraterin in unser Büro drang. Ein Einwohner von Ilford teilte uns mit, er möchte das Publikum vor gewissen Deuten, „anscheinend Faschisten und Nazifreunden“ warnen, welche die Bewohner Ilfords auffuchten und merkwürdige Fragen stellten. Obwohl diese Leute so etwas wie einen Ausweis des Informationsministeriums bei sich trugen, wur-

den sie von den örtlichen Informationsbeamten — die von demselben Ministerium ernannt werden — für Betrüger gehalten. Einige von ihnen gingen sogar soweit, eine Sitzung einzuberufen mit dem Bürgermeister von Ilford als Präzidenten. Man kam hierbei zu dem Beschluß, daß die geheimnisvollen Fragesteller keinerlei Ermächtigung, weder von der Stadt noch von Staatswegen für ihre Tätigkeit besäßen und unverzüglich der Polizei gemeldet werden müßten. „Dieses“, so schließt der „Daily Telegraph“ war die Wirkung der Nachforschungen auf einer Abteilung des Informationsministeriums.“

Wie weit muß es in England schon mit der Angstschwemme gekommen sein, wenn sogar Beamte ein und desselben Ministeriums sich gegenseitig verhaften, weil sie einander nicht trauen! Und dann will der Londoner Rundfunk uns glauben machen, das englische Volk erwarte mit Ruhe und Befonnenheit die kommenden Ereignisse! Bedenke, wenn die Organisation im übrigen Land auch so vorzüglich klappt wie die im Informationsministerium des Herrn Duff Cooper, dann können sich die Engländer nur gratulieren.

Jede Stunde der Sieg größer

16 englische „Siegesmeldungen“ an einem Tag

Eine tolle Lüge über die Luftkämpfe am Donnerstag

Der Bericht des DNB vom 2. August meldet u. a., daß in den Luftkämpfen des Donnerstag 49 britische Flugzeuge abgeschossen wurden, während nur zehn deutsche Maschinen verloren gingen und zwei notlanden mußten. Es war voranzusehen, daß die Engländer, wie sie das ja immer tun, diese schwere Niederlage nicht zugeben würden, was sie aber an Nachrichten über diese Luftkämpfe herausgaben, übertrifft so ziemlich alle Phantasieerzeugnisse, mit denen sie seit Kriegs-

beginn auf dem Gebiet des Luftkrieges die Menschheit beglücken.

Neuten hat nicht weniger als 16 Meldungen veröffentlicht. In jeder Meldung wurde der britische „Sieg“ größer, und zum Schluß wurde triumphierend in die Welt hinausgeschrien, insgesamt seien 60 deutsche Flugzeuge abgeschossen worden, wohingegen der britische Verlust nur ganze zwei betragen hätte. Das ist sogar für englische Verhältnisse eine

